

zogen sein, wenn der Bischof den tatsächlichen Besitz jemals erlangt hatte.¹ Ohne ausgedehnte Rekuperationen war es damals überhaupt nicht mehr möglich, einen Reichsbezirk zu schaffen. Es wäre darum nicht befremdlich, wenn Ähnliches auch an andern Orten stattgefunden hätte. Ja, man müßte das eigentlich erwarten. So dürfte z. B. Testona das Schicksal von Chieri geteilt haben, mit dem es sonst verbunden erscheint.² Unbestreitbar aber ist die Rekuperation bei einem Ort, der den Mittelpunkt eines zweiten neugeschaffenen Verwaltungsbezirks bildete, und dessen Schicksale uns zufällig bekannt sind: der Burg Annone bei Asti.

Sie gehörte einst, wie wir wissen, dem Markgrafen von Turin und kam wohl zwischen 1091 und 1093 durch Verleihung des Kaisers zusammen mit der Grafschaft Asti, deren militärisch beherrschender Punkt sie war, an den Bischof Otto von Asti.³ Nach dem Zusammenbruch der kaiserlichen Macht im Jahre 1093 hat der Bischof sie nicht halten können. Er wurde 1095 genötigt, sie der Stadt Asti lehnsweise zu überlassen.⁴ In deren Besitz

¹) 1168 hatte er der Stadt gewisse Freiheiten geschenkt, 1172 der Graf von Biandrate im Friedensschluß mit ihr in eine Beschränkung seiner Rechte gewilligt und versprochen, sie gegen Überlassung des Fodrums von 110 Pfund vor dem Kaiser zu schützen. CIBRARIO I. c. 2 11 f. 19. Die zweite Urkunde aus anderer Überlieferung und ohne Datum auch im Cod. Astensis ed. Sella 2, 344. Die Ereignisse erläutert gut CIBRARIO 1, 48 ff. — Die Oberhoheit des Bischofs wurde übrigens von der Stadt noch 1184 anerkannt. CIBRARIO 2, 409. Man sieht, daß bischöfliche Hoheit und Reichsverwaltung einander keineswegs ausschließen.

²) Ihre Lage und nahe Nachbarschaft bedingte das. Wie 1159 beide Orte zusammen dem Bischof von Turin bestätigt wurden, so gab König Philipp 1207 wiederum gemeinsam *villam de Kario et villam de Testona* dem Grafen von Savoyen zu Lehen. H.P.M. Chartae 1, 1137. Die Burg Testona nebst zugehörigen Grafenrechten und der Steuer in der Villa war bis 1193 im Besitz der Herren von Piosasco, die sie damals dem Bischof von Turin gegen Entschädigung einräumten. Der Bischof handelt bei diesem Anlaß durchaus als Herr von Burg und Ortschaft. Doch wurde das Geschäft zum Nutzen der Stadt Turin gemacht, die das Geld hergab und dafür das Recht erhielt, Testona zu bekriegen. Es wird die Absicht gewesen sein, die Burg zu zerstören. H.P.M. Chartae 1, 1001. 1003. Mißverstanden von HELLMANN S. 76.

³) Die Verleihung der Grafschaft: N. A. 3, 129. Vgl. HELLMANN S. 28. ⁴) BÖHMER, Acta imperii inedita, S. 815, n^o 1127. Wenn Bischof Otto, wie man vermutet hat, ein Sohn der Markgräfin Adelheid war, so ist die Unfreiwilligkeit der Überlassung vollends wahrscheinlich.